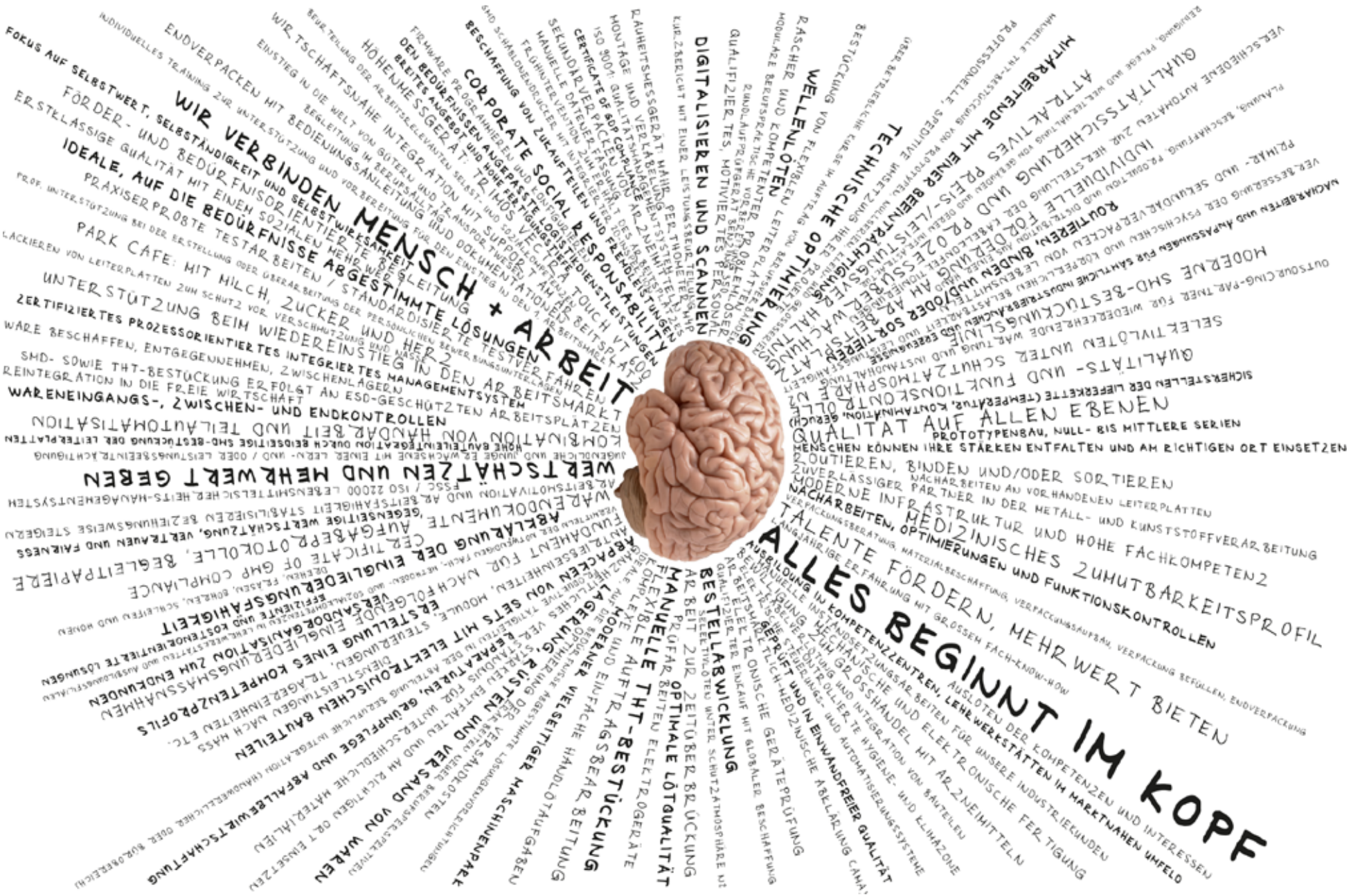
JAHRESBERICHT 2018

BAND


WIR VERBINDEN MENSCH + ARBEIT
ALLES BEGINNT IM KOPF
FOKUS AUF SELBSTWERT, SELBSTÄNDIGKEIT UND SELBSTWIRKSAMKEIT
IDEALE, AUF DIE BEDÜRFNISSE ABGESTIMMTE LÖSUNGEN
CORPORATE SOCIAL RESPONSABILITY
DIGITALISIEREN UND SCANNEN
WELLENLOTEN
TECHNISCHE OPTIMIERUNG
MITARBEITENDE MIT EINER BEGINTRÄCHTIGUNG
QUALITÄTSICHERUNG
INDIVIDUELLE FÖRDERUNG UND PROZESSBEGLEITUNG
ROUTIEREN, BINDEN UND/ODER SORTIEREN
QUALITÄT AUF ALLEN EBENEN
MEDIZINISCHES ZUMUTBARKEITSPROFIL
TALENTE FÖRDERN, MEHR WERT BIETEN
WERTSCHÄTZEN UND MEHRWERT GEBEN
ABRECHNUNG DER EINGLIEDERUNGSFÄHIGKEIT
MANUELLE THT-BESTÜCKUNG
BESTELLABWICKLUNG
OPTIMALE LÖTQUALITÄT
LAGERUNG VIELSEITIGER MASCHINENPARK
ERSTELLUNG VON SETS MIT ELEKTRONISCHEN BAUTEILEN
ERSTELLUNG EINES KOMPETENZPROFILS
ZUM ENDKUNDEN
ABFALLWIRTSCHAFTUNG
VERSAND VON WAREN
ENDVERPACKEN MIT BEDIENUNGSANLEITUNG
WIR TSCHÄFTSNÄHE INTEGRATION
HÖHENMESSGERÄT
DEN BEDÜRFNISSEN ANGEPASSTE LOGISTIKDIENSTLEISTUNGEN
BREITES ANGEBOT UND HOHE FERTIGUNGSTIEFE
BESCHAFFUNG VON ZULAUFTEILEN UND FREMDLEISTUNGEN
CERTIFICATE OF GOP CONFORMITY
ISO 9001: QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEM
MONTAGE UND VERLABELUNG
RAUHEITSMESSGERÄT
ZERTIFIZIERTES PROZESSORIENTIERTES INTEGRIERTES MANAGEMENTSYSTEM
WARENEINGANGS-, ZWISCHEN- UND ENDKONTROLLEN
UNTERSTÜTZUNG BEIM WIEDEREINSTIEG IN DEN ARBEITSMARKT
PARK CAFE: MIT MILCH, ZUCKER UND HER2
PRAXISERPROBTE TESTARBEITEN / STANDARDISIERTE TESTVERFAHREN
ERSTELLASSIGE QUALITÄT MIT EINEM SOZIALEN MEHRWERT
FÖRDER- UND BEDÜRFNISORIENTIERTE BEGLEITUNG
INDIVIDUELLES TRAINING ZUR UNTERSTÜTZUNG UND VORBEREITUNG FÜR DEN EINSTIEG IN DEN ARBEITSPLATZ
EINSTIEG IN DIE WELT VON GÜTERN UND TRANSPORTWEGEN
BEGLEITUNG IM BERUFSALTAGE UND SOZIALOMFELD
BEURTEILUNG DER ARBEITSRELEVANTEN SELBST- UND SOZIALKOMPETENZEN
FIRMWARE PROGRAMMIEREN UND KONFIGURIEREN
FRUHINTERVENTION ZUR INTEGRATIONSSICHERUNG
SEKUNDÄRVERPACKEN UND KONFIGURIEREN
HÄNDELLE DATENERFASSUNG
SCHÄDLINGSDRUCKER MIT INTEGRATIONSTEST
ISO 9001: QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEM
RUNDLAUFPRÜFGERÄT SERIENMÄSSIGEN
QUALIFIZIERTES, MOTIVIERTES PERSONAL
KURZBERICHT MIT EINER LEISTUNGSBEURTEILUNG
RASCHER UND KOMPETENTER
MODULARE BERUTSPRÄXIS
RUNDLAUFPRÜFGERÄT
AUSBILDUNG IN KOMPETENZZENTREN, LEHRWERKSTÄTTEN IM MARKTNAHEN UMFELD
AUSLOTEN DER KOMPETENZEN UND INTERESSEN
ZUM GROSSHANDEL MIT ELEKTRONISCHE FERTIGUNG
MECHANISCHE UND ELEKTRONISCHE FERTIGUNG
LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG MIT GROSSEM FACH-KNOW-HOW
VERPACKUNGSBERATUNG, MATERIALBESCHAFFUNG, VERPACKUNGSAUFBAU, VERPACKUNG BEFÜLLEN, ENDVERPACKUNG
NACHARBEITEN, OPTIMIERUNGEN UND FUNKTIONSKONTROLLEN
NACHARBEITEN AN VORHANDENEN LEITERPLATTEN
MODERNE INFRASTRUKTUR UND HOHE FACHKOMPETENZ
ZUVERLÄSSIGER PARTNER IN DER METALL- UND KUNSTSTOFFVERARBEITUNG
PROTOTYPENBAU, NULL- BIS MITTLERE SERIEN
MENSCHEN KÖNNEN IHRE STÄRKEN ENTFALTEN UND AM RICHTIGEN ORT EINSETZEN
SICHERSTELLEN DER LIEFERKETTE (TEMPERATUR, KONTAMINATION, GEBUCH)
QUALITÄTS- UND FUNKTIONSKONTROLLE
SELEKTIVLÖTEN UNTER SCHUTZATMOSPHÄRE
OUTSOURCING-PARTNER FÜR WIEDEREREHRENDE WARTUNG UND INSTANDHALTUNG
MODERNE SMD-BESTÜCKUNG
VERBESSERUNG DER PSYCHISCHEN UND KÖRPERLICHEN BELASTBARKEIT
NACHARBEITEN UND ANPASSUNGEN FÜR SAMTLICHE INDUSTRIEBRANCHEN
PLANUNG, BEGLEITUNG VON DISTRIBUTION AUS GEBÄUDEN UND GEBÄUDEGRUPPEN
VERSCHIEDENE AUTOMATEN ZUR HERSTELLUNG DER FABRIKATE
GUALITÄTSICHERUNG
ATTRAKTIVES PRÜFSYSTEM
HOMOGENE BERUTSPRÄXIS
MITARBEITENDE MIT EINER BEGINTRÄCHTIGUNG
PROFESSIONELLE, SPEDITIVE ANSETZUNG VON PRÜFGERÄTEN
BESTÜCKUNG
WELLENLOTEN
RASCHER UND KOMPETENTER
MODULARE BERUTSPRÄXIS
RUNDLAUFPRÜFGERÄT
QUALIFIZIERTES, MOTIVIERTES PERSONAL
KURZBERICHT MIT EINER LEISTUNGSBEURTEILUNG
DIGITALISIEREN UND SCANNEN
RAUHEITSMESSGERÄT
MONTAGE UND VERLABELUNG
ISO 9001: QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEM
CERTIFICATE OF GOP CONFORMITY
BESCHAFFUNG VON ZULAUFTEILEN UND FREMDLEISTUNGEN
CORPORATE SOCIAL RESPONSABILITY
DEN BEDÜRFNISSEN ANGEPASSTE LOGISTIKDIENSTLEISTUNGEN
BREITES ANGEBOT UND HOHE FERTIGUNGSTIEFE
WIR TSCHÄFTSNÄHE INTEGRATION
HÖHENMESSGERÄT
ENDVERPACKEN MIT BEDIENUNGSANLEITUNG
WIR VERBINDEN MENSCH + ARBEIT
FOKUS AUF SELBSTWERT, SELBSTÄNDIGKEIT UND SELBSTWIRKSAMKEIT
IDEALE, AUF DIE BEDÜRFNISSE ABGESTIMMTE LÖSUNGEN
ERSTELLASSIGE QUALITÄT MIT EINEM SOZIALEN MEHRWERT
FÖRDER- UND BEDÜRFNISORIENTIERTE BEGLEITUNG
PRAXISERPROBTE TESTARBEITEN / STANDARDISIERTE TESTVERFAHREN
PARK CAFE: MIT MILCH, ZUCKER UND HER2
UNTERSTÜTZUNG BEIM WIEDEREINSTIEG IN DEN ARBEITSMARKT
ZERTIFIZIERTES PROZESSORIENTIERTES INTEGRIERTES MANAGEMENTSYSTEM
WARENEINGANGS-, ZWISCHEN- UND ENDKONTROLLEN
WERTSCHÄTZEN UND MEHRWERT GEBEN
ABFALLWIRTSCHAFTUNG
ERSTELLUNG EINES KOMPETENZPROFILS
ZUM ENDKUNDEN
ABRECHNUNG DER EINGLIEDERUNGSFÄHIGKEIT
MANUELLE THT-BESTÜCKUNG
BESTELLABWICKLUNG
OPTIMALE LÖTQUALITÄT
LAGERUNG VIELSEITIGER MASCHINENPARK
ERSTELLUNG VON SETS MIT ELEKTRONISCHEN BAUTEILEN
VERSAND VON WAREN
ABFALLWIRTSCHAFTUNG
ZUM ENDKUNDEN
ABRECHNUNG DER EINGLIEDERUNGSFÄHIGKEIT
ZUM ENDKUNDE

INHALTSVERZEICHNIS

3 Alles beginnt im Kopf

4 Mentale Stärke – Kraft, die im Kopf wächst

7 Das Band-Jahr 2018

12 Nehmen psychische Erkrankungen tatsächlich zu?

16 Entwicklung in der Band-Genossenschaft

18 Trügerische Erinnerungen

21 Jahresrechnung 2018

31 Gehirnjogging

ALLES BEGINNT IM KOPF

Ein Aufschwung beginnt im Kopf. Positive Gefühle nehmen hier genauso ihren Anfang wie auch unangenehme Empfindungen wie Stress, Ängste oder Sorgen. Ja, unser Kopf ist der Ausgangspunkt für alles, was uns prägt. In diesem Jahresbericht legen wir einen besonderen Fokus auf die Kopfsache. Wir gehen dem Thema vertieft nach – dorthin, wo uns der Kopf nützt oder schadet, bei der Entwicklung von mentaler Kraft oder einer psychischen Krankheit.

Der Weg in die Zukunft verlangt uns als Unternehmen ebenso viel Kopfarbeit ab. Dann, wenn es darum geht, uns noch besser auf die Bedürfnisse unserer Kunden einzulassen. Das haben wir 2018 gemacht und dafür viel investiert. In neue Ausbildungsangebote, aber auch in Maschinen, IT-Systeme, Weiterbildung und Liegenschaften. Und wir sind dabei, unsere Organisation agiler und handlungsfähiger zu machen. Ein erster Schritt dahin ist das «Merger-Projekt», das die Bereiche Berufsbildung und Integration zusammenführt, um den Weg der Arbeitsmarktintegration für unsere Klienten noch mehr zu ebnen.

Vieles von dem, was wir angepackt und erreicht haben, ist erst ein Anfang. Auf unsere Mitarbeitenden, Lernenden und Klienten dürfen wir aber schon jetzt stolz sein. Sie alle geben Tag für Tag ihr Bestes und machen damit gemeinsam auch Schwächere stark.

Die Erfolge auf diesem Weg verdanken wir vor allem unseren treuen Kunden und Auftraggebern. Sie ermöglichen es uns, den unternehmerischen und sozialen Auftrag der Band-Genossenschaft gut zu erfüllen. Deshalb gehört Ihnen, liebe Kunden, Geschäftspartner, Behörden und Auftraggeber, der ganz grosse Dank für Ihre Unterstützung.

Meinrad Ender
Direktor der Band-Genossenschaft

KRAFT, DIE IM KOPF WÄCHST

Schneller, höher, weiter: Das geht meistens nur, wenn der Kopf mitzieht. Sportpsychologe Jörg Wetzel unterstützt Athleten darin, zu mentaler Stärke zu finden. Ein wichtiger Faktor zum Erfolg, der zunehmend auch im alltäglichen Leben ankommt.

Im Sport scheint die Welt einfach zu sein. Da geht es um Brillieren oder Versagen, es gibt Sieger und Verlierer. Wer aber hinter das Klischee schaut, der findet die Welt um einiges komplizierter vor. Ist der Sieger ein Sieger, weil seine Taktik besser ist? Weil er mit seiner körperlichen Fitness überlegen ist? Oder hat ihm seine Einstellung zum Sieg verholfen, dass er die ganze Zeit davon überzeugt war, es schaffen zu können? Wenn es darum geht, was im Kopf eines Athleten passiert, dann ist er der Experte: Jörg Wetzel. Der Sportpsychologe schaut mit seinen Klienten dahin, wo man nicht ohne Weiteres hineinsieht – in die Welt der Gedanken. Und er hilft dabei, daraus etwas zu formen, was im Wettkampf zum entscheidenden Vorteil werden kann: mentale Stärke. «Das alles hat nichts mit ‹Gspürschmi Fühlschmi› zu tun», weiss der Psychologe mit eigener Beratungspraxis in Bern, «vielmehr geht die Arbeit am Kopf auf eine längere Tradition zurück.» Bereits ab Mitte der Sechzigerjahre haben sich Athleten Gedanken darüber gemacht, wie sie geistig stark in einen Wettkampf steigen können. Auch die Raumfahrtpioniere der NASA haben ihre Astronauten von Beginn an mental auf die Herausforderungen vorbereitet. Heute ist das Wissen um mentale Kraft im Spitzensport weit verbreitet.

Kraft über drei Techniken

Jörg Wetzel gibt dieses Wissen weiter an Athleten, Trainer und Berater, die für die Schweiz an den Olympischen Spielen teilnehmen. Seit 2006 ist er verantwortlicher Psychologe der Schweizer Olympiadelegation. Die Sportler unterstützt er darin, ihren optimalen Leistungszustand zu erreichen – trotz aller situativer und persönlicher Bedingungen, die sie daran hindern könnten. Das ist es, was er unter mentaler Stärke versteht. Oder konkreter: Dass einer gestärkt in einen Wettkampf gehen kann, obwohl er vielleicht schlecht geschlafen oder sich mit Ängsten herumgeschlagen hat.

Und wie kann man das schaffen? Unter vielen Methoden und Techniken unterscheidet Jörg Wetzel drei Grundtechniken psychologischen Trainings. Es geht ums Atmen, Visualisieren und Denken. Jeder, der weiterkommen wolle, komme damit gezwungenermassen in Berührung. «Denn es geht um Dinge, die wir immer mit uns mittragen: Unsere Atemluft, Gedanken und Bilder.»

Jede dieser Grundtechniken lässt sich über verschiedene Übungen trainieren. Darunter sind Atemübungen, die den Athleten helfen sollen, ihre Nervosität zu steuern. Beim Visualisieren geht es darum, sich erfolgreiche Bewegungsabläufe bildhaft vorzustellen. Auch mit emotionalen Zuständen lässt sich dank der Visualisierung besser umgehen: Wer sich vorstellt, wie es sich anfühlt, von einem Läufer überholt zu werden, kann in der späteren realen Situation angemessener darauf reagieren. Die dritte Grundtechnik, das Denken, soll negative Gedanken möglichst verhindern. Hier geht es darum, destruktive Leitsätze in positive umzuwandeln. Ein Gedanke wie «Ich muss perfekt sein» kann schnell in eine blockierende Haltung übergehen. Besser würde es darum heissen: «Ich traue mir zu, in dieser Situation Erfolg zu haben.» Bevor es zu einer Neuformulierung kommt, braucht es eine tiefe Analyse des alten Gedankens. Woher kommt es, dass ich davon überzeugt bin, immer perfekt sein zu müssen? «Wir gehen zurück in der Geschichte des Klienten und suchen nach den Ursachen», so Jörg Wetzel, «das ist manchmal ein langwieriger Prozess, aber er lohnt sich, weil sich erst daraus sinnvolle positive Leitsätze ergeben.» Die neuen Leitsätze gilt es dann mit der Repetition zu verinnerlichen. «Nur so entfalten sie überhaupt eine Wirkung.» Spitzensportler würden diese etwa aufschreiben und so im Alltag direkt einbauen.

> «Der Spitzensport ist so etwas wie die Spielzeugabteilung des echten Lebens.»

Ohne geht es nicht

Techniken, um mental fitter zu werden, gibt es viele. Aber was bewirken sie denn tatsächlich? «Das ist eine der ganz grossen Fragen», meint Jörg Wetzel lachend. Klar ist: Alleine darauf kann man sich im Sport nicht verlassen – oder nicht mehr. Galt es lange Zeit als Wettbewerbsvorteil, wenn man sich gezielt mental vorbereitet hat, so ist dieses Wissen unter den Spitzenathleten heute so verbreitet, dass man damit kaum mehr hervorsticht. Das mentale Training im Gegenzug einfach ruhen zu lassen, ist trotzdem keine Lösung, sagt der Sportpsychologe. «Wer konditionell stark ist und die Technik draufhat, sie aber im entscheidenden Moment nicht abrufen kann, dem ist auch nicht geholfen.» Gerade wer irgendwo eine Schwäche habe, etwa bei der körperlichen Ausdauer, könne dieses Manko mit mentalem Training oft wettmachen, indem man mehr aus dem eigenen Leistungspotenzial schöpft.

Mental stark sein, die Leistung optimal abrufen – ist das auch ein Erfolgsrezept jenseits vom Sport? «Absolut», findet Jörg Wetzel, «man könnte sagen, dass der Spitzensport lediglich die Spielzeugabteilung des echten Lebens ist.» Denn die Sorgen und Probleme der Menschen seien universell: Ängste, zu viel Druck, fehlendes Selbstvertrauen, das kennt der normale Berufstätige genauso wie der Spitzensportler. «Nur dass es im Fall des

gewöhnlichen Angestellten ein existenzielles Problem sein kann, wenn er den Druck am Arbeitsplatz nicht mehr aushält.» Dieser könne ja nicht so leicht aussteigen, der Sportler theoretisch schon.

Dass mentale Stärke auch im Beruf Vorteile verschafft, entdeckt die Wirtschaft derzeit zunehmend. Jörg Wetzel coacht Führungskräfte, ganze Abteilungen und Privatpersonen. «Es gibt eine Einsicht, dass es Sinn macht, in die Gesundheit der Arbeitnehmenden zu investieren», so der Mentalcoach. Habe sich das Engagement anfangs vor allem auf Aktionen zu Ernährung und Bewegung beschränkt, würden nun viele Unternehmer den Schritt zu Themen wie Resilienz und mentale Stärke machen.

Gesundheit als Ressource

Das neue Bewusstsein der Wirtschaft – für Jörg Wetzel ist es eine positive Entwicklung. Entscheidend sei jedoch die Motivation dahinter. Die Arbeit am Mentalen dafür zu missbrauchen, noch mehr Leistung aus den Mitarbeitenden herauszuholen, sei der falsche Ansatz. «Es sollte nicht darum gehen, die Zitrone noch mehr auszupressen.»

Wenn aber ein Unternehmer den Mitarbeiter als wichtigste Ressource erkennt, in die er gerne investieren würde, um die Gesundheit zu fördern, dann sei das zu begrüssen. Auch wenn er mit Privatpersonen und Führungskräften arbeitet, greift Jörg Wetzel auf die mentalen Techniken zurück, mit denen er Spitzenathleten coacht. Alles, was das Denken und die negativen Leitsätze anbelangt, gilt für den Otto Normalverbraucher in seinem spezifischen Kontext genauso. Dieser gewinnt zwar keine Medaille, aber wertvolle Einsichten für seinen Alltag.

Vor allem dann, wenn die Erwartungen an die mentale Arbeit realistisch sind. «Ich kann eine schwierige und serbelnde Branche nicht zum Aufblühen bringen», so der Psychologe, «aber ich kann dafür sorgen, dass wir einen besseren Umgang mit den Schwierigkeiten finden.»

Porträt Jörg Wetzel
Gründer & Inhaber der Firma Sport Psychologie Wetzel GmbH
Bild: Esther Michel

DAS BAND-JAHR 2018

Januar

MIGROS-JUBILÄUM

Am 7. Januar 2013 startete der erste von Band-Genossenschaft vermittelte Lernende eine Ausbildung bei der Migros und legte den Grundstein für eine anhaltende Zusammenarbeit. Heute, mit dem fünfjährigen Jubiläum der Migros-Ausbildungsfilialien, dürfen wir von einem sehr erfolgreichen Ausbildungs- und Eingliederungskonzept für junge Menschen mit einer Leistungseinschränkung sprechen.

Februar

UMBAU

Der Umbau zu den neuen Büroräumlichkeiten für die Integration und die Abteilung Büro & Versand ist in vollem Gange. Bald ist Einzug und alle Beteiligten freuen sich darauf!

März

REDESIGN

In Zusammenarbeit mit einer Berner Agentur haben wir ein neues Erscheinungsbild entworfen und ein komplett überarbeitetes Unternehmensporträt gestaltet und gedruckt. Unsere Mitarbeitenden stehen bei diesem Konzept klar im Fokus. In Kombination mit Produktefotos von unseren Abteilungen sind Kunstbilder entstanden die unser Leitmotto «Wir verbinden Mensch und Arbeit» optimal umsetzen.

April

DEKO TAGESSTÄTTE

Wir dürfen uns freuen. Die Mitarbeitenden der Tagesstätte zaubern für uns immer wieder schöne neue Tisch-Dekorationen, die in unseren Kantinen eingesetzt werden. Die Frühlingsdekoration kann sich definitiv sehen lassen!

Mai

PARK CAFÉ

Das öffentliche Park Café im Brünnenpark feiert am 1. Mai 2018 im neuen Kleid seine Wiedereröffnung und startet in die zweite Saison, die wiederum bis Ende Oktober 2018 dauert. Das Sortiment und die Öffnungszeiten wurden soweit möglich den Kundenwünschen angepasst, wie zum Beispiel eine neue Kaffeemaschine mit besserem Kaffee.

Juni

BEARBEITUNGS-ZENTRUM

Am 7. Juni erhalten wir das neue CNC-Pendel-Bearbeitungszentrum für die Mechanik (Produktion). Die neue Maschine bietet viele Vorteile: Ein grosser Maschinentisch, der das Bestücken einer zweiten Serie während der Laufzeit möglich macht, die Werkzeugbruchüberwachung und dadurch verlängerte, mannlose Laufzeiten am Abend und einer Bearbeitung von Teilen mit einer Länge bis 2000 mm.

Juli

EINE AUSBILDUNG— ZWEI PARTNER

Neu bilden wir Lernende gemeinsam mit Partnerbetrieben aus, etwa mit dem Berner Aufzugsspezialisten EMCH AG. Die ersten Erfolge des Pilotprojekts stimmen positiv. Wir engagieren uns deshalb dafür, weitere Partnerbetriebe für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Und das bereits mit Erfolg: In Kooperation mit der SEA Schliesssysteme AG in Zollikofen hat ein weiterer Lernender seine Ausbildung begonnen.

August

BETRIEBSAUSFLUG

Alle zwei Jahre macht die ganze Band-Genossenschaft einen Betriebsausflug. Bei schönstem Wetter dürfen wir dem Freilichtmuseum Ballenberg einen Besuch abstatten und ein herrliches Mittagessen geniessen. Nach einer kurzen Busfahrt nach Interlaken erwartet uns die «MS Berner Oberland» am Hafen und fährt uns zurück Richtung Thun - unterwegs gabs gute Gespräche, Glace und vor allem eine herrliche Aussicht.

September

CHOBA CHOBA

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit dürfen wir mit der Choba Choba verzeichnen. Das Unternehmen verlässt sich bei der Bestellabwicklung ihrer hochwertigen Schoggi auf unsere umfassende und individuell anpassbare Dienstleistungspalette. Wir stellen nicht nur die optimale Lagerung und den gesamten Logistikprozess der frischen Schokolade sicher, sondern sorgen mit unserem breiten Knowhow im Dienstleistungsbereich ebenfalls für die Konfektionierung und den Versand.

Oktober

HISTORISCHER FUND

Beim Umbau der WC-Anlage an der Riedbachstrasse sind die Bauarbeiter auf einen historischen Fund gestossen. Gefunden wurde eine 41 Jahre alte BLICK-Zeitung und ein leeres Gauloise-Zigaretten-Päckli. Offensichtlich wurden die beiden Fundstücke am 13.9.1977 in einer entspannten Pause beim damaligen WC-Umbau an der Riedbachstrasse dort liegen gelassen.

November

HEUSCHRECKEN

Seit gut einem Jahr sind Heuschrecken offiziell als Lebensmittel zugelassen. Im November hat die Dienstleistungsabteilung Food & Pharma den ersten Verpackungsauftrag für die kleinen nährenden Tiere erhalten.

Dezember

CHLOUSESÄCKLI

Wir bieten Hand, Ihren eigenen Mitarbeitenden am Chlousetag eine süsse Überraschung zu bereiten. Die „Chlousesäckli" werden von Hand frisch abgefüllt durch unsere Mitarbeitenden mit einer Beeinträchtigung. Um die Chlousesäckli noch individueller zu gestalten, bieten wir auch eine Personalisierung nach Ihren Wünschen an.

PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN

Das Arbeitsleben wandelt sich, vieles wird schneller und flexibler. Gleichzeitig steigen die Krankschreibungen wegen psychischer Leiden. Was steckt dahinter? Im Interview mit Dr. phil. Niklas Baer, Leiter der Fachstelle Psychiatrische Rehabilitation an der Psychiatrie Baselland, sprechen wir über die Hintergründe der psychischen Erkrankungen.

Niklas Baer, stimmt der Eindruck, dass psychische Leiden heute stärker verbreitet sind als in früheren Zeiten?
Die Frage ist komplex. Davon auszugehen, dass heute mehr Menschen an psychischen Krankheiten leiden, ist jedenfalls nicht richtig. In den grossen epidemiologischen Studien, die bis zum Zweiten Weltkrieg zurückgehen, findet man keine Hinweise darauf. Arbeitnehmerbefragungen zeigen ausserdem kaum Veränderung, was den wahrgenommenen Druck bei der Arbeit anbelangt.

Egal, ob Sie Zahlen von 1990 oder 2010 nehmen, von hohem Arbeitsdruck berichten jeweils um die 57 Prozent der Befragten. Das kann man zwar viel finden, aber es werden eben nicht mehr.

Trotzdem steigt der Anteil der Berufstätigen, die aus psychischen Gründen krankgeschrieben werden?
Ja, das ist so. Eine Analyse eines grossen Schweizer Krankenversicherers hat letztes Jahr ergeben, dass Krankschreibungen wegen psychischer Leiden mit 35 Prozent am stärksten zunehmen. Das ist eine Entwicklung, die sich auch international beobachten lässt. Und sie scheint auf den ersten Blick wie ein Widerspruch zu den erwähnten anderen Zahlen.

Wie erklären Sie sich das?
Mehr Krankschreibungen und häufigere IV-Renten, dahinter steckt aus meiner Sicht eine andere Erklärung. Es hat sich vor allem verändert, wie die Menschen die psychiatrische Unterstützung in Anspruch nehmen. Konkret werden es laufend mehr, die das tun. Das wiederum hat den Hintergrund einer veränderten Wahrnehmung, was psychische Krankheiten anbelangt. Sie sind heute öfter Thema, gerade in den Medien. Ein Stück weit haben sie den Status als Tabuthema verloren, dadurch getrauen sich heute mehr Menschen, sich gegenüber Fachpersonen zu öffnen.

Wer oder was ist denn nun konkret dafür verantwortlich, dass etwa die Krankschreibungen zunehmen?
Auch das lässt sich nicht einfach beantworten. Einen einfachen Schuldigen scheint es jedenfalls nicht zu geben. Meinungen und Theorien gibt es ja viele. Die Menschen seien heute etwa weicher, würden am Arbeitsplatz weniger aushalten. Diese Einschätzung teile ich nicht. Die Leute gehen ja in aller Regel nicht grundlos zum Psychiater. Es ist vielmehr ein Fortschritt, wenn sich heute mehr Menschen helfen lassen. Der Bedarf wäre sogar noch höher; längst nicht alle Menschen, welche die Kriterien für eine psychische Erkrankung erfüllen, suchen einen Arzt auf. Aber die Entwicklung hat auch eine Kehrseite: nämlich dann, wenn es zu mehr Krankschreibungen kommt.

Ist es nicht auch eine normale Entwicklung, dass es in der Folge zu mehr Diagnosen und Krankschreibungen kommt?
Sicher, es geht aber häufig zu schnell, ohne dass die weiteren Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Hier stehen sicher die Ärzte in der Pflicht. Nicht nur, dass die Unterbrechung von der Arbeitstätigkeit oft zu schnell kommt, in viele Fällen dauert sie auch zu lange: Im schweizer Durchschnitt fast ein halbes Jahr. Dass es danach vielen schwer fällt, wieder einzusteigen, versteht sich von selbst.

Das ist aber noch keine Erklärung dafür, weshalb Absenzen gerade aus psychischen Gründen zunehmen.
Es gibt da mehrere Ebenen. Zum einen haben wir in den letzten Jahren eine starke Professionalisierung in der Behandlung psychischer Erkrankungen erlebt. Von allen Ländern der OECD hat die Schweiz hier die grösste Versorgungsdichte. Und wenn von etwas mehr vorhanden ist, wird es ein Stück weit eben auch mehr genutzt, das gilt für medizinische Leistungen wie für andere Bereiche des Lebens. Zum anderen hat sich die Art und Weise verändert, wie wir mit psychischen Störungen grundsätzlich umgehen. Es ist heute nicht mehr in allen Fällen ein Stigma, wenn man zugibt, psychisch erkrankt zu sein. Deshalb sind die Diagnosen zum Teil auch ehrlicher. Früher hat man vielleicht ein körperliches Leiden vorgeschoben, wenn es zu einer Krankschreibung gekommen ist. Heute kommen die Arbeitsunfähigkeitszeugnisse öfter auch vom Psychiater.

> «Es ist ein Fortschritt, wenn sich mehr Menschen helfen lassen. Aber es gibt eine Kehrseite.»

Dass die veränderte Arbeitswelt mit einer Zunahme an psychischen Erkrankungen in Verbindung steht, glauben Sie nicht?
Das legen die Zahlen jedenfalls nicht nahe, nein. Das Bild der bösen Arbeitswelt, die die Menschen kaputt macht, ist überholt. Schauen Sie, wenn etwas die Menschen krank macht, dann ist es eher das Fehlen von Arbeit. Arbeitslosigkeit ist ein starker Indikator

für psychische Erkrankungen. Damit will ich nicht sagen, dass in der Wirtschaft alles perfekt läuft. Es ist eine Tatsache, dass wir anders arbeiten, flexibler und dezentraler. Mit diesen veränderten Bedingungen kommen erwartungsgemäss nicht alle gleich gut zurecht. Die Anpassung ist aber wie bei vielem eine Frage der Zeit.

Sie sehen moderne Arbeitsformen vielmehr als Gewinn?
In vielen Fällen, ja. Dass sie die Arbeitszeiten selber einteilen können und auch einmal von zu Hause arbeiten, das ist ja gerade, was viele Arbeitnehmer wollen. Vieles hat sich zum Guten entwickelt. Ich bin jedenfalls froh, heute im Arbeitsmarkt zu stehen, und nicht etwa vor 100 Jahren. Damals war der Samstag kein freier Tag, Arbeitszeiten von zehn Stunden und mehr waren die Regel.

Trotzdem macht die Arbeit vielen Menschen psychische Probleme. Welches sind denn die häufigsten Erkrankungen?
Wenn wir von arbeitsbezogenen Erkrankungen sprechen, sind das Persönlichkeitsstörungen. Darunter fallen rund zehn Formen. Etwa die emotionale Instabilität, die sich in einer Borderline-Störung ausdrücken kann. Besonders verbreitet sind auch ängstlich-vermeidende Störungen. Betroffene Menschen meiden angstmachende Situationen, trauen sich folglich immer weniger zu, ein regelrechter Teufelskreis. Gerade für diese Betroffenen ist es besonders fatal, wenn sie für einen längeren Zeitraum aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Je länger es dauert, desto mehr verstärkt sich ihre Angst. Auch in diesen Fällen ist es aber oft nicht die Arbeit allein, die krank macht, sondern es spielen noch andere Faktoren eine Rolle.

Welches sind die anderen Faktoren?
In der Regel haben wir es mit einem engen Geflecht aus persönlichen, sozialen und biologischen Faktoren zu tun. Gerade die Persönlichkeit ist ein wesentliches Element, also die Art, wie wir handeln, die Welt wahrnehmen und Ursachen zuschreiben. Die Arbeit kann eine Prädisposition für eine Erkrankung begünstigen oder abschwächen, aber kaum allein auslösen. Oft beginnt es viel früher, wenn jemand psychisch krank wird. In 75 Prozent aller Fälle passiert das vor dem 25. Lebensjahr.

«Mit psychischen Erkrankungen gehen wir heute ganz anders um!»

Wenn auch nicht generell, aber gibt es einzelne Krankheitsbilder, die über die Zeit zunehmen?
Die einzige psychische Erkrankung, von der wir das mit Fug und Recht sagen können, ist die Demenz. Das ist allein der Tatsache geschuldet, dass wir Menschen älter werden und damit mehr in den Radius der Krankheit geraten. Daneben gibt es so etwas wie diagnostische Gewohnheiten, die sich ändern. Von ADHS im Erwachsenenalter hat vor gut zehn Jahren kaum jemand gesprochen. Auch die Autismusstörungen sind heute mehr im Brennpunkt als früher. Die ärztlichen Diagnosen unterlaufen offenbar gewissen Moden, aber unter dem Strich gibt es auch hier nicht mehr Erkrankte.

Was schätzen Sie, werden die Arbeitsunfähigkeiten wegen psychischer Erkrankungen weiter zunehmen?
Ich gehe stark davon aus. Das ist eine stetige Entwicklung, und ich sehe momentan schlicht nicht, weshalb sich das in absehbarer Zeit ändern sollte. Das ist der Effekt davon, wie sich der Blick der Gesellschaft auf psychische Erkrankungen verändert und wie die Professionalisierung des Angebots voranschreitet.

Und sehen Sie das eher positiv oder negativ?
Die Ursache dahinter, also die wachsende Entstigmatisierung und die höhere Akzeptanz psychisch kranker Menschen, ist eindeutig zu begrüssen. Und trotzdem brauchen wir eine andere Haltung dazu.

Wie müsste diese aussehen?
Wir brauchen ein Klima, das fördernder und unterstützender ist. Es reicht nicht, zu erkennen, dass jemand krank ist und ihn darum möglichst früh aus der Arbeitssituation auszugliedern. Vielen psychisch angeschlagenen Menschen kann man etwas zutrauen, etwa indem man sie Teilzeit weiterarbeiten lässt. Das grösste Problem ist leider, dass oft zu spät reagiert wird. Der Patient kommt oft erst zum Arzt, wenn die Situation am Arbeitsplatz bereits eskaliert ist.

Besser wäre es, der Arbeitnehmer würde sich dem Vorgesetzten frühzeitig offenbaren, wenn er Probleme hat. Der Vorgesetzte müsste sich wiederum getrauen, mit dem Arbeitnehmer das Gespräch zu suchen, wenn er Unregelmässigkeiten feststellt. Und genau hier liegt eine der grössten Knacknüsse. In der Gesellschaft als Ganzes sind psychisch Kranke heute akzeptierter, aber wenn es um das Persönliche geht, um mich als Angestellten oder als Chef, dann sind die Hemmschwellen, sich mitzuteilen, immer noch sehr gross.

Dr. phil. Niklas Baer
Leiter der Fachstelle Psychiatrische Rehabilitation an der Psychiatrie Baselland. Er engagiert sich mit seiner Fachstelle in Forschung, Schulung und Beratung – für den Zweck des Arbeitsplatzerhalts und der Reintegration psychisch kranker Menschen. Dafür arbeitet er eng mit Vertretern der Wirtschaft, mit Behörden und anderen Institutionen zusammen.

ENTWICKLUNG IN DER BAND

Wie haben sich die Zahlen der psychischen Erkrankungen bei der Band-Genossenschaft entwickelt? Um diese und weitere Fragen genauer zu beleuchten, haben wir vier Mitarbeitende der Band-Genossenschaft befragt.

- Nikola Dahm, Betriebliche Sozialberatung (seit 13 Jahren in der Band-Genossenschaft)
- Daniel Heller, Leiter Interne Dienste, Logistik & Betriebsunterhalt (seit 12 Jahren in der Band)
- Christoph Glauser, Leitung Abklärung & Training (seit 9 Jahren dabei)
- Andreas von Niederhäusern, Leiter Produktion, Mitglied der Geschäftsleitung (25 Jahre)

Aus dem Interview mit Herrn Dr. phil. Niklas Baer geht hervor, dass die effektive Anzahl an Menschen mit psychischen Erkrankungen nicht zunimmt. Im Gegensatz dazu steigt jedoch die Zahl der Berufstätigen, die aus psychischen Gründen krankgeschrieben werden. Diese Entwicklung wird auch in der Band-Genossenschaft so wahrgenommen. Daniel Heller beschreibt die Entwicklung so: «Zu Beginn meiner Anstellung hatten wir in den Abklärungen gefühlt mehr Personen mit körperlichen Diagnosen. **Aus meiner Sicht hat es eine Steigerung von psychischen Erkrankungen gegeben.»**

Nikola Dahm erlebte die Entwicklung folgendermassen: «In den letzten Jahren haben sich deutlich mehr Menschen mit neurologischen Krankheiten (z.B. gesundheitliche Einschränkungen nach Schlaganfall oder Hirnblutung etc.) und auch deutlich mehr Menschen mit einer psychischen Erkrankung (wie beispielsweise Depressionen oder Psychosen etc.) beworben als in früheren Zeiten.

Die Anzahl von Bewerbungen von Menschen mit **körperlichen Einschränkungen** (etwa Lähmungen, Knie-, Hüft- oder Rückenproblemen) und Bewerbungen von Menschen mit **geistigen Beeinträchtigungen** (wie Down- Syndrom oder weiteren Geburtsgebrechen) erscheinen seither **eher rückläufig.** Mein Eindruck ist, dass heute insgesamt mehr Menschen mit psychischen Erkrankungen berufliche Integration, geschützte Arbeitsplätze und Tagesstrukturangebote suchen und wahrnehmen.»

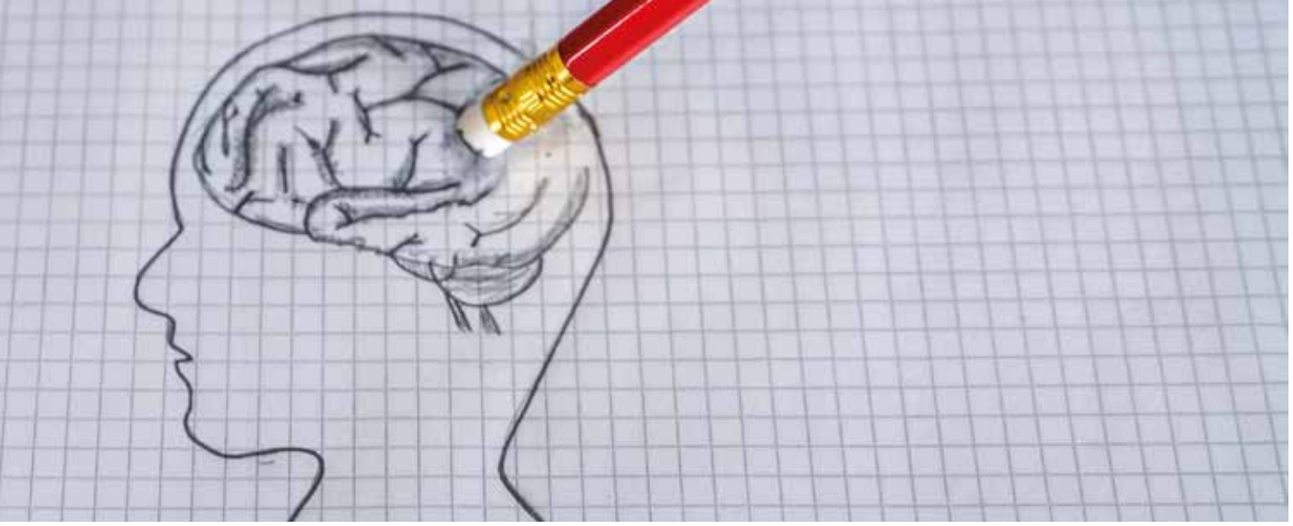
Auf die Frage, ob es spezielle Kenntnisse zur Betreuung von Lernenden, Klienten oder Arbeitnehmenden mit psychischen Erkrankungen braucht, antwortet Andreas von Niederhäusern: **«Dies ist absolut notwendig.** Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass unsere Führungskräfte ein breites Wissen bezüglich Krankheitsbilder haben. Agogische Weiterbildungen werden stark gefördert und verlangt. Die Gruppenleiter. die unsere Mitarbeitenden betreuen, sind enorm gefordert. Einerseits wollen wir unsere Mitarbeitenden nicht über-, aber auch nicht unterfordern.

«Nicht über-, aber auch nicht unterfordern! Das ist die grösste Herausforderung und verlangt Fingerspitzengefühl & Menschenkenntnis.»

Da ist viel Menschenkenntnis und Fingerspitzengefühl gefragt.»
Christoph Glauser beschreibt dies so: «Da die Beeinträchtigung von aussen meist nicht sichtbar ist, **braucht es Kenntnisse, wie verschiedene psychische Erkrankungen «innen» wirken** können und welcher Umgang bei den verschiedenen psychischen Problemen förderlich und welcher eher hinderlich ist (arbeitspsychiatrische Kenntnisse).

Um Menschen mit psychischen Problemen gut begleiten zu können, muss sich die Begleitperson stark und tief **mit sich selber auseinandersetzen,** sich ihrer Haltung bewusst und klar sein sowie vorurteilsfrei wahrnehmen können, also Stärken in Selbst- und Sozialkompetenzen haben. Auch wird die Kooperation mit Ärzten und Behörden wichtiger und zunehmend muss die Bezugsperson zwischen den verschiedenen Beteiligten «übersetzen», dies braucht neben kommunikativen Fähigkeiten auch Kenntnisse über diese Stellen.»

Ob sich die psychischen Beeinträchtigungen auf die Planung der Arbeit auswirkt, empfinden die Befragten unterschiedlich. Daniel Heller: «Nicht grundsätzlich, es kommt ganz auf die Person an. Wir haben in der Abteilung Personen mit einer psychischen Beeinträchtigung, die sehr stabil und dadurch gut planbar sind. Auf der anderen Seite haben wir auch Personen mit einer körperlichen Beeinträchtigung, die überdurchschnittlich viel Fehlzeiten aufweisen.» Christoph Glauser: «Da die Menschen weniger konstant sind, hat dies einen grossen Einfluss auf die Planung der Arbeit.
Viele Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen haben sehr ausgeprägte gute Fähigkeiten, Arbeiten zu erledigen, wenn sie denn da sind.» Nikola Dahm: «Aus meiner Sicht nicht. Andere Erkrankungen (wie Grippe etc.) oder Unfälle sind genau wie eine möglicherweise vorhandene schwankende Belastbarkeit einer Person mit einer psychischen Erkrankung ebenfalls nicht planbar. Die Mitarbeitenden in den Abteilungen haben unterschiedliche gesundheitliche Einschränkungen, Stärken und Fähigkeiten. Die Arbeit sollte daher aus meiner Sicht unabhängig von der Art der Erkrankung kontinuierlich planbar sein.»



Trügerische Erinnerungen

In den 1990er-Jahren sass Henri Poulard über drei Jahre unschuldig in einem Gefängnis. Er war für einen Überfall auf eine Bijouterie in Genf verurteilt worden, den in Wahrheit eine Diebesbande begangen hatte. Stets hatte er die Tat bestritten, doch die Angestellten der Bijouterie hatten ihn bei der zweiten Gegenüberstellung als Täter identifiziert. Anfangs hatten sie noch gezögert. Was war passiert?

Erinnern heisst rekonstruieren

Möglicherweise hat sich die Erinnerung zwischen der ersten und der zweiten Gegenüberstellung verändert. Jede Erinnerung wird beim Vorgang des Erinnerns nämlich neu zusammengestellt und aus den vielen Einzelnetzwerken, in denen unterschiedliche Informationen eines Ereignisses abgespeichert sind, rekonstruiert. Doch nicht immer arbeitet unser Gedächtnis dabei zuverlässig. So gelang es Julia Shaw, 60 Freiwilligen falsche Erinnerungen einzupflanzen.

Für eine Studie führte die deutsch-kanadische Rechtspsychologin drei Gespräche mit den Probanden. Im ersten gewann sie das Vertrauen der Teilnehmenden und sprach mit ihnen über tatsächlich Geschehenes. In einer zweiten Phase begann sie, von einer erfundenen Straftat in der Jugend zu erzählen. Sie ermutigte die Probanden, sich mit möglichst vielen Details daran zu erinnern, was genau abgelaufen sein könnte. Sie hätten die Erinnerung vermutlich verdrängt. In der dritten Sitzung erzählte über die Hälfte der Studienteilnehmenden schliesslich von den falschen Erinnerungen genauso viel Details wie von den echten. Sie glaubten tatsächlich, sie hätten im Alter von 14 Jahren eine Straftat begangen und Ärger mit der Polizei gehabt. Doch die Vorwürfe waren frei erfunden. Wie konnte die Psychologin die Probanden derart in die Irre führen?

Zu einem grossen Teil hat es mit unserer Fantasie zu tun: Wenn wir uns mehrfach etwas vorstellen und diese Vorstellung mit möglichst vielen Details anreichern, dann meinen wir mit der Zeit, dass wir es tatsächlich erlebt haben. «Echte und falsche Erinnerungen fühlen sich nämlich gleich an», erklärt Shaw.

Wahr oder falsch?

Verschiedene Mechanismen können unsere Erinnerungen verändern. Manchmal glauben wir, eine Situation erlebt zu haben. Dabei stützen sich unsere vermeintlichen Erinnerungen auf Erzählungen anderer. Wir verwechseln also die Quelle: Nicht wir, sondern jemand anderes hat diese Situation erlebt. Es kann auch vorkommen, dass wir verschiedene Ereignisse, Personen und Orte miteinander vermischen und so eine Erinnerung konstruieren, die gar nie stattgefunden hat. Dann spricht man von einer Konfabulation. Oder der sogenannte Waffenfokuseffekt tritt ein: Wenn wir aufgeregt sind, fokussieren wir unsere Aufmerksamkeit, zum Beispiel auf eine bedrohliche Waffe. An die Umstände, die weniger in unserem Fokus standen (z.B. die Kleidung des Täters), können wir uns danach kaum erinnern. Auch die amerikanische Psychologin Elizabeth Loftus hat intensiv zu falschen Erinnerungen geforscht. «Das Gedächtnis ist suggestiv, subjektiv und formbar», sagt sie. Erinnerungen neu zu schaffen, gelänge dann besonders gut, wenn sie sich plausibel in die Lebensgeschichte einfügen lassen. Denn gewisse Lücken in den persönlichen Erinnerungen hat jeder Mensch – und das Gehirn will diese mit glaubhaften Inhalten füllen.

Teil unserer Persönlichkeit

Erinnern ist ein aktiver und sozialer Prozess. Unser Gedächtnis ist sehr flexibel; es kann quasi beliebig neue Verknüpfungen herstellen. Obwohl Erinnerungen nicht immer zuverlässig sind, sind sie immens wichtig für unser Leben. Sie sind «Grundpfeiler unserer Identität, formen unser Ich, unsere Kultur», weiss Julia Shaw. Und dazu gehören sowohl positive wie auch negative Erinnerungen. Sie prägen uns und machen uns zu dem, was wir sind.

So funktioniert Erinnern

Über die Sinnesorgane werden Informationen auf das Gehirn übertragen und im sensorischen Gedächtnis für Millisekunden bis zu wenigen Sekunden zwischengespeichert. Von dort gelangen die Impulse zum Kurzzeitgedächtnis (auch Arbeitsgedächtnis genannt).

Dieses ist eine Art Datenspeicher mit geringer Kapazität. Es ermöglicht uns beispielsweise zu verstehen, was wir gerade lesen. Das Arbeitsgedächtnis wird ununterbrochen mit neuen Daten «gefüttert» und muss deswegen regelmässig «geleert» werden.

Einige der im Kurzzeitgedächtnis gespeicherten Informationen gelangen ins Langzeitgedächtnis und werden dauerhaft überspeichert.

Porträt Prof. Dr. med. Jürg Kesselring
Vorstandsmitglied Schweizerische Hirnliga und ehemaliger Chefarzt der Klinik für Neurologie, Valens

In Zusammenarbeit mit: SCHWEIZERISCHE HIRNLIGA LIGUE SUISSE POUR LE CERVEAU LEGA SVIZZERA PER IL CERVELLO

JAHRESRECHNUNG 2018

22 Finanzbericht

24 Bilanz

26 Erfolgsrechnung

26 Verwendung des Bilanzgewinns

28 Geldflussrechnung

29 Anhang

30 Bericht der Revisionsstelle

FINANZBERICHT 2018

Wachstumskurs der vergangenen Jahre erfolgreich fortgesetzt

Mit unseren Lieferungen und Leistungen erreichten wir mit 27´084´000 CHF den bisher höchsten Umsatz seit der Firmengründung. Diese positive Entwicklung ist nebst einer gestiegenen Nachfrage das Resultat einer konsequenten Angebotsausrichtung auf die aktuellen Kundenbedürfnisse. Mehrausgaben beim übrigen betrieblichen Aufwand von 29 % (+644´000 CHF) sind zu einem wesentlichen Teil auf einen erhöhten Immobilienunterhalt zurückzuführen. Der Jahresgewinn von 33´000 CHF fällt dadurch dieses Jahr etwas tiefer aus.

Produktion / Dienstleistungen

Durch ein breites Leistungsspektrum und höchste Flexibilität steigerten wir unseren Produktionsumsatz als Zulieferer der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie um 4.9 % (+487´000 CHF) auf 10´497´000 CHF. Mit gezielten Investitionen in Effizienzsteigerungen, in einen modernen Maschinenpark sowie in die Personalschulung erfüllen wir die Kundenanforderungen prozesssicher in der gewünschten Qualität. Im Dienstleistungsbereich setzen wir auf die Kombination von Handarbeit und Teilautomatisation. Mit der Beschaffung einer zweiten Verpackungsanlage sowie einer Klebeanlage sind wir in der Lage, kurzfristig sowie kostengünstig auf individuelle Kundenwünsche zu reagieren. Der Dienstleistungsertrag ist um 3.8 % (+85´000 CHF) auf 2´308´000 CHF gestiegen.

Geschützte Arbeitsplätze und Tagesstätte

Wir beschäftigten durchschnittlich 334 Personen (Vorjahr: 328) an unseren geschützten Arbeitsplätzen. 73 Personen absolvierten bei der Rekrutierung einen Arbeitsversuch; bei 47 Personen erfolgte daraus eine Neuanstellung. Wie bereits im Vorjahr betreuten wir durchschnittlich 15 Personen in unserer Tagesstätte. Mit 5´287´000 CHF Einnahmen bei den Betriebsbeiträgen der Kantone liegen wir mit -0.9 % (-50´000 CHF) knapp unter dem Vorjahr.

Berufsbildung / Berufliche Integration

Die Nachfrage der kantonalen IV-Stellen nach unseren Ausbildungsplätzen und Abklärungs- sowie Integrationsmassnahmen war konstant hoch. Durch den Ausbau unserer Angebote fokussieren wir uns noch stärker auf Ausbildungs- und Integrationsmassnahmen direkt im ersten Arbeitsmarkt. Beim Ertrag der Berufsbildung resultiert eine Zunahme von 5.5 % (+269´000 CHF); beim Ertrag Berufliche Integration ein Plus von 7.3 % (+262´000 CHF). Insgesamt erwirtschafteten wir mit unseren IV-Leistungen Einnahmen von 8´993´000 CHF.

Finanzierung

Mit einem betrieblichen Cashflow von 869´000 CHF konnten die hohen Investitionen von 2´119´000 CHF nicht gedeckt werden. Zur Erweiterung unserer Geschäftstätigkeit wurde eine Immobilie an der Murtenstrasse 328 in Bern erworben; finanziert über eine Hypothekaraufstockung. Eine weitere Grossinvestition von 300´000 CHF war das neue CNC-Bearbeitungszentrum für unsere Mechanik. Der Eigenfinanzierungsgrad ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken um -0.4 % auf 35.2 %. Das Genossenschaftskapital wird für das Geschäftsjahr 2018 mit 1 % verzinst.

Rechnungslegung

Aufgrund der neuen Bedingungen in den kantonalen Leistungsverträgen (BE) mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion und der IV-Stelle haben wir im Anhang erstmals pro Vertragspartner den Schwankungsfonds sowie die zweckgebundene Rückstellung ausgewiesen.

Ausblick und Dank

Mit innovativen Ideen im Kopf und kurzen Entscheidungswegen sind wir gut gerüstet, die kommenden Herausforderungen beim Verbinden von Mensch und Arbeit erfolgreich zu meistern. Menschen mit Beeinträchtigung sind im Genossenschaftsrat sowie in unserer Personalkommission vertreten – zur vollen Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Alltag sind weitere Schritte geplant. Die interessante und vielseitige Arbeit für unser Personal verdanken wir allen Auftraggebern, die erfolgreiche Integration im ersten Arbeitsmarkt verdanken wir unseren Partnerfirmen.

Philippe Linder
Leiter Finanzen, Mitglied der Geschäftsleitung

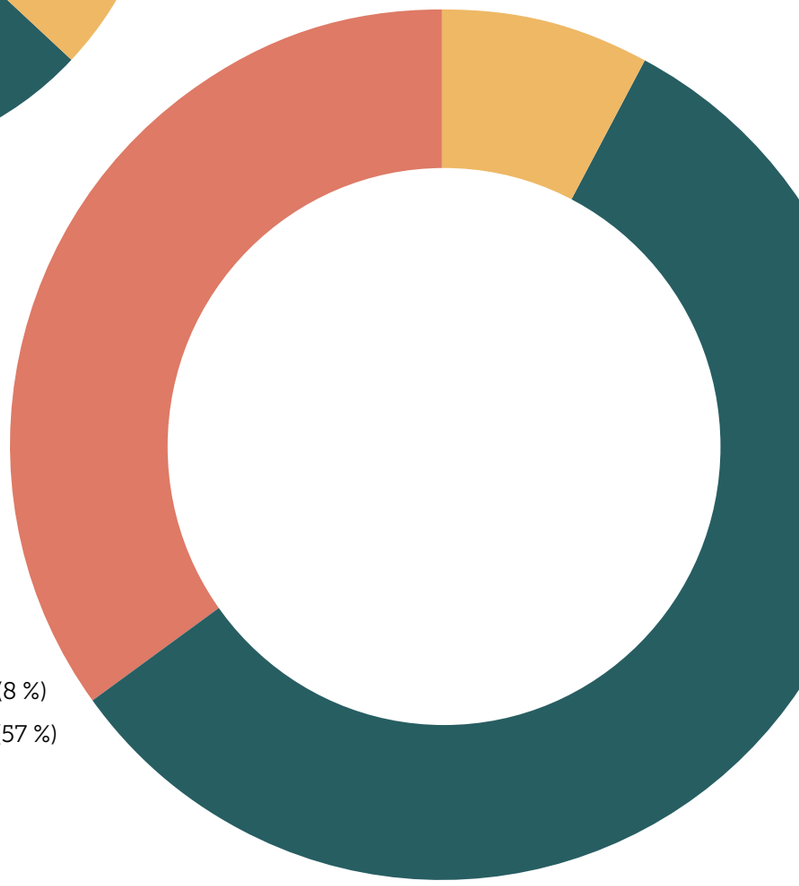
BILANZ

AKTIVEN IN CHF (Art. 959a Abs. 1 OR)	2018	2017
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	599´425	648´937
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2´650´482	3´111´151
Übrige kurzfristige Forderungen	1´618´052	1´621´749
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	2´372´533	2´318´204
Aktive Rechnungsabgrenzungen	55´006	178´845
Total Umlaufvermögen	**7´295´498**	**7´878´886**
Anlagevermögen		
Sachanlagen	12´661´646	11´763´700
Total Anlagevermögen	**12´661´646**	**11´763´700**
Total Aktiven	**19´957´144**	**19´642´586**

PASSIVEN IN CHF (Art. 959a Abs. 2 OR)	2018	2017
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	581´611	976´724
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	220´000	220´000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	203´985	156´308
Passive Rechnungsabgrenzung	620´541	916´666
Total kurzfristiges Fremdkapital	**1´626´136**	**2´269´698**
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	9´745´000	8´545´000
Rückstellungen	1´556´890	1´830´000
Total langfristiges Fremdkapital	**11´301´890**	**10´375´000**
Total Fremdkapital	**12´928´026**	**12´644´698**
Eigenkapital		
Genossenschaftskapital	169´430	169´180
Gesetzliche Gewinnreserve	200´000	200´000
Freiwillige Gewinnreserve	6´500´000	6´262´480
Gewinnvortrag	127´017	223´737
Jahresergebnis	**32´671**	**142´491**
Total Bilanzgewinn	**159´688**	**366´228**
Total Eigenkapital	**7´029´118**	**6´997´888**
Total Passiven	**19´957´144**	**19´642´586**

Aktiven

- Umflaufsvermögen (37 %)
- Anlagevermögen (63 %)



Passiven

- kurzfristiges Fremdkapital (8 %)
- langfristiges Fremdkapital (57 %)
- Eigenkapital (35 %)

ERFOLGSRECHNUNG

PRODUKTIONSERFOLGSRECHNUNG IN CHF (Art. 959b Abs. 2 OR)	2018	2017
Produktionsertrag	10´496´925	10´009´938
Dienstleistungsertrag	2´307´764	2´222´547
Ertrag Berufsbildung	5´144´299	4´875´227
Ertrag Berufliche Integration	3´848´758	3´587´029
Betriebsbeiträge Kantone	5´286´531	5´336´205
Total Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	**27´084´277**	**26´030´946**
Übriger Ertrag	435´334	449´301
Bestandesänderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissensowie an nicht fakturierten Dienstleistungen	–400´507	–174´782
Total Betriebsertrag	**27´119´104**	**26´305´465**
Materialaufwand	–4´099´615	–3´859´211
Personalaufwand	–18´933´129	–18´970´474
Übriger betrieblicher Aufwand	–2´867´888	–2´223´921
Abschreibungen auf Sachanlagen	–945´048	–875´671
Total Betriebsaufwand	**–26´845´680**	**–25´929´277**
Betriebsergebnis	**273´424**	**376´188**
Finanzaufwand	–134´289	–133´697
Finanzertrag	0	0
Total Finanzerfolg	**–134´289**	**–133´697**
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag	–106´464	–100´000
Jahresgewinn	**32´671**	**142´491**

VERWENDUNG BILANZGEWINN

In CHF	2018	2017
Vortrag vom Vorjahr	127´016	223´737
Jahresgewinn	**32´671**	**142´491**
Bilanzgewinn	**159´687**	**366´228**
Verzinsung des Genossenschaftskapitals 1 % / CHF 169 430, Vorjahr 1 % / CHF 169 180	–1´694	-1´692
Zuweisung an freie Reserven	0	–237´520
Vortrag auf neue Rechnung	**157´993**	**127´016**

Ertrag

- Produktionsertrag (39 %)
- Dienstleistungsertrag (9 %)
- Ertrag Berufsbildung (19 %)
- Ertrag Berufliche Integration (14 %)
- Betriebsbeiträge Kantone (19 %)
- Übrige Erträge/Bestandesänderungen (0 %)

Aufwand

- Personalaufwand (70 %)
- Materialaufwand (15 %)
- Abschreibungen (4 %)
- Übriger Aufwand (11 %)
- Finanzaufwand/ausserbetr. Aufwand (0 %)

GELDFLUSSRECHNUNG

Geldfluss aus Geschäftstätigkeit in CHF	2018	2017
Zahlungen von Kunden für Lieferanten & Leistungen	28´501´051	26´797´585
Zahlungseingänge übrige Erträge	369´661	389´238
./. Lieferantenzahlungen für Lieferungen & Leistungen	–8´094´055	-7´351´990
./. Zahlungen ans Personal	–18´394´748	–17´531´829
./. Zahlungen für MWST	–524´364	–465´249
./. Zahlungen übriger Aufwand	–988´073	–927´897
= CASHFLOW aus betrieblicher Tätigkeit	**869´471**	**909´858**
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Investitionen in Sachanlagen	–2´118´621	–611´774
= Total Geldfluss aus Investitionstätigkeit	**–2´118´621**	**–611´774**
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Neuaufnahme Hypotheken	1´420´000	
Abnahme Hypothekarschulden	–220´000	–220´000
Verzinsung Genossenschaftskapital	–641	–657
Zu- / Abnahme Genossenschaftskapital	–280	–520
= Total Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	**1´199´639**	**–220´137**
= Total Veränderung flüssige Mittel	**–49´511**	**77´947**
Nachweis Veränderung flüssige Mittel		
Flüssige Mittel per 1.1.	648´937	570´990
Flüssige Mittel per 31.12.	599´425	648´937
Total Veränderung flüssige Mittel	**–49´511**	**77´947**

ANHANG

Gemäss Art. 959c OR	2018	2017
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		
Hypothekarschulden	9´745´000	8´545´000
Total	**9´745´000**	**8´545´000**
Fälligkeitsstruktur langfristig verzinsliche Verbindlichkeiten		
bis fünf Jahre	880´000	880´000
über fünf Jahre	8´865´000	7´665´000
Total	**9´745´000**	**8´545´000**

Nachweis Mittelverwendung aus Pauschalfinanzierung Leistungsverträge Kanton Bern		
Schwankungsfonds GEF Kanton Bern	0	0
Schwankungsfonds IV Kanton Bern	0	0
Total Schwankungsfonds Kanton Bern	**0**	**0**
Zweckgebundene Rückstellungen GEF Kanton Bern	85´373	283´106
Zweckgebundene Rückstellungen IV Kanton Bern	785´796	481´599
Total Zweckgebundene Rückstellungen Kanton Bern	**871´169**	**764´705**
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag		
Abschreibungsaufwand Anpassungen Nutzungsdauer an CURAVIVA Liegenschaft MU 350	379´574	
Erhöhung der Rückstellungen im Berichtsjahr	304´197	100´000
Auflösung der Rückstellungen im Berichtsjahr	–577´307	
Total	**106´464**	**100´000**
Nettoausflösung stiller Reserven		
Gesamtbetrag der netto aufgelösten stillen Reserven	0	223´146
Eventualverbindlichkeiten		
Kanton Bern	1´843´324	1´950´820
Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven sowie der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt		
Buchwert der teilweise verpfändeten Immobilien	10´229´155	9´753´430
Schuldbriefe Credit Suisse (Nominalwert)	11´812´000	11´100´000
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen		
Sammelstiftung Winterthur Columna Group Invest	0	0
Fürsorgestiftung der Band-Genossenschaft	0	63´479
Total	**0**	**63´479**
Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt		
Anzahl Vollzeitstellen	**über 250**	**über 250**
Honorar der Revisionsstelle (Angaben netto ohne MWST)		
Revisionsleistung Prüfung Jahresabschluss	18´700	16´800
Andere Dienstleistungen	0	0
Total	**18´700**	**16 800**
Restbetrag der Verbindlichkeiten aus kaufvertragsähnliche Leasinggeschäften und anderen Leasingverbindlichkeiten sofern diese nicht innert zwölf Monaten ab Bilanzstichtag auslaufen oder gekündigt werden können		
Baurecht Holenackerstrasse 32, Vertragsende 07.06.2075	8´693	8´693
Baurecht Holenackerstrasse 24, Vertragsende 28.09.2076	72´553	72´553
Baurecht Riedbachstrasse 9, Vertragsende 31.12.2043	19´309	19´309
Total	**100´555**	**100´555**

BERICHT REVISIONSSTELLE

BDO

Tel. +41 31 327 17 17
Fax +41 31 327 17 38
www.bdo.ch

BDO AG
Hodlerstrasse 5
3001 Bern

BERICHT DER REVISIONSSTELLE
An die Generalversammlung der Band-Genossenschaft, Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Band-Genossenschaft bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Verwaltung

Die Verwaltung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 26. März 2019

BDO AG

Matthias Hildebrandt
Zugelassener Revisionsexperte

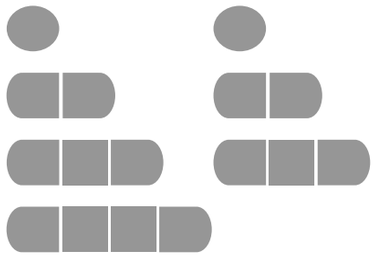
Simon Kehrli
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

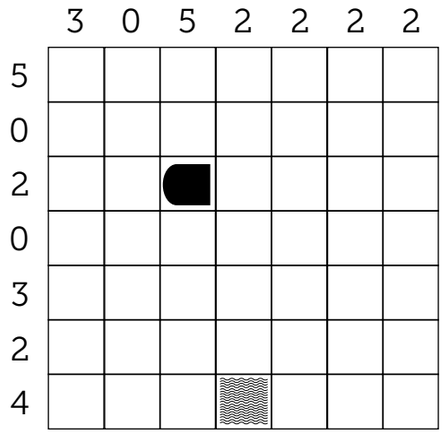
BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

GEHIRNJOGGING

BIMARU

Die Zahl bei jeder Spalte und jeder Zeile bestimmt, wie viele Felder durch Schiffe besetzt sind. Diese dürfen sich nicht berühren, auch nicht diagonal und müssen vollständig von Wasser umgeben sein, sofern sie nicht am Ufer liegen. Suchen Sie folgende Schiffe:





FARBENSPIEL

Sprechen Sie beim Durchgehen der einzelnen Zeilen die Farbe des Wortes laut aus – und zwar so schnell wie möglich. Sie werden feststellen, dies ist gar nicht so einfach. Denn es kommt dabei zu einem Konflikt zwischen Ihrer linken und rechten Gehirnhälfte. Ihre linke Gehirnhälfte erkennt das Wort und will es sagen, doch Ihre rechte Gehirnhälfte erkennt die Farbe und will dagegen steuern. Je schneller Sie diese Übung absolvieren, desto schwieriger wird es, dabei keine Fehler zu machen. Viel Spaß.

Grün Rot Weiss Blau
Schwarz Braun Gelb
Lila Weiss Blau Rot
Braun Grün Schwarz
Rot Pink Lila Gelb

BAND

sozial. kompetent. marktorientiert.

Band - Genossenschaft
Riedbachstrasse 9 | Postfach 217 | 3027 Bern
Tel. 031 990 01 01 | Fax 031 990 01 99
info@band.ch | www.band.ch